

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Künstlerische Strategien für Transformationsprozesse

Master of Arts und Zertifikatsprogramm
am Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft (IGK)
Leibniz Universität Hannover (LUH)

Wir arbeiten an der Form und transformieren damit Inhalte!

Studienstruktur und Abschluss

- Master of Arts (akkumulierendes Weiterbildungsmasterstudium)
- Zertifikat (einzelne Studienbereiche auch als Zertifikat abzuschließen)
- auch als Teilzeitstudium, berufsbegleitend möglich
- Präsenzphasen in Blöcken, Selbststudium und digital vernetztes Lernen (e-Learning)
- individualisierte Projekte und Betreuungsangebote mit Bezug zum beruflichen Tätigkeitsfeld

Zielgruppen

Das Angebot richtet sich an (zukünftig) Verantwortliche in Entwicklungs- und Transformationsprozessen

- (Nachwuchs-)Führungskräfte in Forschung und Entwicklung, Personal- und Organisationsentwicklung
- in Bildung und Bildungsmanagement sowie Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft
- unterschiedlicher Planungs- und Gestaltungsbereiche (z. B. Designer, Architekten, Ingenieure)

Worum geht es?

Das Weiterbildungsangebot fußt auf der Überzeugung, dass die Fähigkeit des Querdenkens und unkonventionelle Verfahren notwendig sind, um allgegenwärtige Transformationsprozesse nachhaltig zu gestalten. Die aus langjährigen Erfahrungen heraus konzipierte Weiterbildung konzentriert sich daher auf den Erwerb künstlerisch-kreativer Arbeitsweisen und alternativer Reflexionsformen. In der Kunst haben wir es immer mit Transformation, Perspektivwechseln, komplexen Phänomenen und nicht-standardisierten Situationen zu tun, die im Studium in vielfältiger Weise vermittelt werden. Die Einübung des Transfers künstlerischer Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsstrategien in außerkünstlerische Felder befähigt dazu, lebenspraktische Erfahrungen und mühsam durchschaubare Konflikte in künstlerischen Settings neu zu verhandeln.

Next practice statt best practice.

Studienfelder

Das Studium ist projektorientiert aufgebaut und wird durch individuelle Beratung begleitet. In den Wechselwirkungen zwischen Theorie und Praxis bzw. zwischen Kunst, Wissenschaft und Berufsfeld vermitteln sich Schlüsselqualifikationen für den Transfer in unterschiedliche Berufskontexte, die ästhetisch-praktisch eingeübt und kontextbezogen reflektiert werden.

1 Wahrnehmungs- und Denkräume der Kunst und ihrer Medien

Kunst-, Bild- und Medienwissenschaft, Ästhetik und Medienphilosophie

- Reflexions- und Erkenntnispotentiale der Kunst
- Erfahrungsweisen von Kunst und Wirklichkeitskonstitutionen
- Erweitertes Verständnis von Design als (Neu- und Um-) Gestaltung von Prozessen und Strukturen
- Medialität analog – digital / Materialität und Prozesse der Digitalisierung
- Reflexion medialer Umbrüche und kulturelle Räume
- Bild und Bildverstehen, auch inter-/transkulturell
- Performance, Performativität
- Ästhetische und ethische Aspekte von Produktion und Konsum
- Wissensbestände und Präsentationsmodi

2 Spannungsfeld Individuum – Institution – Gesellschaft

Interdisziplinäre und bezugswissenschaftliche Perspektiven aus: Soziologie, Philosophie, Psychologie, Kulturwissenschaften, Geschichte, Bildungstheorie, Design, Architektur, Ingenieurwissenschaft, Arbeits- und Organisationswissenschaft sowie Wirtschaftswissenschaft

- Potentiale und Anforderungen interdisziplinärer Arbeitsweisen
- „Mensch – Maschine“ / Techniken und Technologien / Prinzipien und Mechanismen der Digitalisierung / Robotik / Künstliche Intelligenz
- Diversität / Heterogenität / Inklusion / Intersektionalität
- Nachhaltigkeitskonzepte, Konzepte von Wertschätzung und Wertschöpfung
- Beratung / Coaching
- Analyse von Positionierungen, Rollenverhalten und Gruppierungsmustern
- Systeme und Potentiale der Irritation

3 Künstlerisches Laboratorium

Künstlerisch-transformatives Handeln, kreative Gestaltungen und ästhetische Um-Ordnungen

- Denken in Alternativen und Varianten, Typen- und Analogiebildung, Konfrontation und Kombinatorik, Serialität und Abweichung, provisorische Setzungen und Entwürfe, Öffnungen und Verdichtungen
- Möglichkeiten und Grenzen kreativer Techniken
- ‚unruly thinking‘: Aufbrechen routinierter Wahrnehmungs-, Denk- und Verhaltensmuster
- Professioneller Umgang mit Offenheit, Vielfalt, Komplexität und Mehrdeutigkeit
- Experimentalsysteme und iterative Verfahren
- Agieren in Möglichkeits- und Zwischenräumen
- Als-ob-Szenarien als Experimentierfelder (beruflicher Konstellationen und Problemlagen)

4 Research by Art

Künstlerisch-wissenschaftliches Projekt mit Bezug zum beruflichen Feld

- Künstlerische Strategien im konkreten Unternehmens- und Berufsalltag
- Changeprozesse/Veränderungen initiieren und begleiten
- Fall- und situationsbezogene Analyse und Vorgehensweise
- Ergebnisoffenes Arbeiten, produktives Umgehen mit Unberechenbarem und Unvorhersehbarem
- Künstlerische Interventionen
- Formate der Dokumentation, Präsentation und Kommunikation

Arbeitsweise

Das Studium ist durch künstlerisch-wissenschaftliche Arbeitsweisen gekennzeichnet, um unterschiedlichste Talente im Hinblick auf Transformationsprozesse bestmöglich weiter zu entwickeln. Einen besonderen Stellenwert erhalten Wahrnehmungsschulung und experimentelles Arbeiten in Wechselwirkung mit interdisziplinär angelegter wissenschaftlicher Reflexion.

- Individuelle Projektarbeit (in medialen und manuellen Werkstätten)
- gemeinsamer Austausch und Diskussion unterschiedlicher Wahrnehmungsweisen und Perspektiven an exemplarischen Gegenständen, Werken und Prozessen (Herausarbeitung von Form-Inhalt-Bezügen, spezifische Medien- und Materialreflexion, Analyse von Entwürfen und Modellen)
- Entwicklung eines umfassenden rezeptiven, produktiven und reflexiven Methodenrepertoires in kleinen Lerngruppen
- Fallspezifische Erprobungen und vertiefte Reflexion künstlerischer Vorgehensweisen und Medien

Return on Investment

Die Absolventinnen und Absolventen des Weiterbildungsprogramms verfügen über

- Gestaltungs-, Bild- und Medienkompetenz, (inter-/trans-)kulturelle Kompetenz
- Improvisationsfähigkeit und Flexibilität, das Vermögen mit komplexen, nicht standardisierten Situationen umzugehen und in offenen Systemen situationsangemessen zu agieren
- unkonventionelle Herangehensweisen wie non-lineares Denken, alternative Reflexionsformen, erfahrungsbasierte Methoden
- Fähigkeit, Denk- und Handlungsmuster sowie deren Bedingungen zu erkennen und zu analysieren, Veränderungsprozesse wahrzunehmen, zu initiieren, zu gestalten, zu reflektieren und zu evaluieren (Urteilsbildung, Entwicklung und Begründung von Qualitätskriterien)

- Innovationsfähigkeit (z. B. zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Weiterentwicklung von Produkten und Serviceleistungen)
- Teamfähigkeit sowie Kommunikations- und Konfliktgestaltung (z. B. im Human Resource Management, Mitarbeiter motivieren, Ressourcen erkennen und Potentiale entfalten, Umgang mit strukturellen Ambivalenzen)
- Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz (Resilienz)
- Beratungskompetenz von Unternehmen/Organisationen in Changeprozessen (Unternehmenskultur, Digitalisierung, Führungsmodelle, symbolische Sinnordnungen, Leitbild, Werte, Imagebildung und Öffentlichkeitsarbeit)

Inspiziert-Sein lässt sich üben.

„Wir brauchen Akteure, die sich kreativ, innovativ und flexibel mit den aktuellen sozial-ökologischen Herausforderungen der heutigen Gesellschaft auseinandersetzen und diese nachhaltig gestalten.“

Dr. Sigrid Kannengießer, artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit, Universität Bremen

„Das ‚gute‘ Design von Prozessen ist ein Wettbewerbsfaktor und muss in unternehmerische Entscheidungen integriert werden.“

Frank Kudlinski, WENN+ABER agentur für kommunikation gmbh

„Unternehmerisches Tun und wirtschaftliches Handeln ist immer auch eine Form von Gestaltungspraxis.“

Dr. Johanna Unkhoff, Unternehmerin Münster

„Kunst ist Treibstoff für Prozesse! Im Studium am IGK habe ich auf Grundlage fundierter Erfahrungen Vertrauen in die Prozesse gewonnen. Nun habe ich das Standing und die Kompetenz, künstlerische Prozesse im außerkünstlerischen Bereich zu vertreten.“

Nina Kaiser, Kreativwirtschaft/Event-Marketing

„Komplexe gegenwärtige Probleme sind nicht allein auf Basis einzelner Fachkulturen zu bewältigen. Hier sind transdisziplinäre Perspektiven und kreativ vernetzte Lösungsansätze zu entwickeln.“

Dipl.-Biol. Bärbel Mauß, Programmkoordinatorin GENDER PRO MINT, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) TU Berlin